Dienstag, 5. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7585. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Preußische Klassen-Lotterie.

Bei der am 4. d. beendigten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 ℛ auf 19,241. 2 Gewinne von 5000 ℛ fielen auf No. 33,985 und 77,118. 3 Gewinne von 2000 ℛ auf No. 16,027 80,604 und 87,152.

46 Gewinne von 1000 ℛ auf No. 2112 2705 2977 3616 4990 5400 6235 7586 9378 12,110 16,453 17,085 18,122 18,365 20,093 21,549 22,209 22,672 22,681 24,012 25,110 25,357 28,175 31,150 35,151 39,986 43,833 48,647 53,656 54,164 58,593 58,802 59,984 65,326 66,931 69,991 74,878 75,206 75,432 77,054 79,175 80,153 81,658 84,922 93,069 94,948.

48 Gewinne von 500 ℛ auf Nr. 222 763 5130 8500 10,118 11,993 12,445 12,541 12,801 13,241 13,684 16,414 17,746 19,071 19,490 21,108 22,021 22,860 24,748 29,395 29,717 31,237 35,149 35,444 35,766 36,040 40,210 43,113 46,770 48,070 49,570 53,689 53,997 60,018 66,302 67,439 70,358 74,090 78,571 85,401 86,574 89,582 91,370 91,555 91,632 92,647 92,998 und 94,908.

65 Gewinne von 200 ℛ auf No. 214 720 822 999 1253 4824 5952 6123 8013 8744 10,591 11,462 14,730 15,465 15,519 16,035 16,535 17,930 18,692 20,154 20,492 20,992 21,267 22,732 26,715 27,172 34,515 34,890 38,493 39,122 39,872 44,014 44,148 45,027 47,471 51,408 52,911 53,964 54,679 56,434 56,991 58,397 57,791 58,279 60,112 61,494 63,046 64,952 65,586 67,517 68,821 70,222 72,827 72,913 73,810 74,583 76,506 77,806 81.527 86,521 91,550 91,133 93,483 93,800 und 94,382.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 4. Nov. Gestern Abend entgleiste ein Personenzug der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn bei Warburg. Die Wagen wurden theilweise zertrümmert. So weit bis jetzt bekannt, sind 4 Personen getödtet und über 30 verwundet worden.

München, 4. Nov. Die Staatsregierung hat sämmtlichen Kreisregierungen eine Entschließung zugehen lassen, welche eine Beaufsichtigung der Bauernvereine anordnet.

Wien, 4. Nov. Heute ist hier der erste Cholerafall vorgekommen. — Graf Andrassy ist zum Honved-General ernannt.

Pest, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Iranyi wegen Einführung der facultativen Civilehe.

Washington, 4. Nov. Der Schatzsecretär Boutwell hat für den Monat November den Verkauf von 4 Millionen Dollars Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds angeordnet.

K Eine bescheidene Frage und Bitte.

Bekanntlich gefällt sich die französische Tagespresse in einem Schmähungs- und Verleumdungskriege gegen Deutschland, dessen Leidenschaftlichkeit seit dem Frieden eher zu- als abnimmt. Es ist begreiflich und in der Ordnung, daß man deutscher Seits davon absieht, Schmähung mit Schmähung, oder gar Drohung mit Drohung zu erwidern. Auch eine gewisse nachsichtige Gleichgiltigkeit gegen die Verleumdungen des tief gedemüthigten Feindes, zumal wenn jene in plumper Handgreiflichkeit auftreten, kann berechtigt erscheinen. Wenn einem anständigen Manne die Gassenbuben Injurien zurufen, so setzt er eben seinen Weg fort und verschiebt die Züchtigung auf den Moment des thatsächlichen Angriffs. Aber freilich können auch Fälle eintreten, in denen das Wort schon zum thatsächlichen Angriffe wird: insofern es nämlich geeignet erscheint, selbst nicht voreingenommene Gemüther irre zu führen. Und dann wird die Langmuth zur Trägheit und Schwäche und es ist Pflicht, sie nach Kräften aufzurütteln. — Gebrauchen wir zu starke Worte? Man höre und urtheile.

Vor einigen Tagen brachte die „République française“ einen Artikel aus Colmar (natürlich, wie immer, nicht unter „Extérieur“, sondern unter „Alsace-Lorraine.“ Elsässische Rekruten wären dort eingezogen mit einer deutschen Fahne (man denke!). Sie hätten sich unterstanden „überrheinische“ Lieder zu singen, endlich gar, Röcke und Hüte nach alter französischer Rekrutensitte mit bunten Bändern zu schmücken. Aber da habe das patriotische „Volk“ von Colmar die Geduld verloren. Es habe Steinwürfe und Hiebe geregnet, die „damnés Schwobs“ hätten die Flucht ergriffen mit Verlust ihrer Fahne und die Herren Gassenjungen von Colmar hätten sich triumphirend in deren Fetzen getheilt.“

So weit wäre die Geschichte nun immerhin ein frecher und wüster Straßenskandal, aber von vielen andern Vorgängen derselben Sorte nicht so verschieden, daß darüber besonderes Aufheben am Platze wäre. Aber das Schlimme kommt erst. „Wo war denn“, so fragen wir verwundert, „wo war die deutsche Polizei“, resp. die bewaffnete Macht? Ueberläßt man im Elsaß die Rekruten unbekümmert den brutalen Launen des aufgehetzten, städtischen Pöbels? Ist man zu gleichgiltig oder zu schwach, die vaterländischen Farben gegen Insulte zu schützen oder hat es sonst mit der Sache irgend eine besondere Bewandtniß?

Was die „République française“ darüber mittheilt, erscheint so eigenthümlicher Art, daß todtschweigen hier wohl nicht am Platze ist. „Die deutsche Polizei“ habe den ganzen „Vorgang nicht sehen wollen, obwohl, oder gar weil gerade Herr Geheimrath Herzog auf seiner Rundreise in Colmar anwesend war. Denn der Präfect, v. d. Heydt, sei nicht beliebt, er habe grobe Versehen und Tactlosigkeiten begangen, man habe ihm einen gehörigen Wischer von Herzen gegönnt.“

So die französische Darstellung der Sache. Wir haben wohl nicht nöthig zu sagen, daß wir sie für kein Evangelium halten. Immerhin aber giebt sie, in Verbindung mit andern Zeichen der Zeit, zu denken. Es steht zwischen Rhein und Vogesen schwerlich Alles, wie es sollte, und wenn die Wühlereien der Ligue d'Alsace und der Jesuiten die Hauptquelle des Uebels sind, so sind sie doch keineswegs die einzige. Männer, deren Reichstreue und deutscher Patriotismus über allen Zweifel erhaben ist, sind von der Verwaltung der neuen Reichslande durchaus nicht durchweg erbaut. Man bezweifelt keineswegs die guten Absichten der entscheidenden Stelle, man läßt den leitenden Beamten, namentlich Herrn v. Möller, alle Gerechtigkeit widerfahren: aber es scheint dort zwischen Plan und Ausführung, zwischen den maßgebenden Gedanken der neuen Zeit und den in der alten Routine erzogenen Vertretern der Staatsgewalt vielfach eine noch breitere Kluft zu gähnen, als in den alten Provinzen. Es ist, so weit die mittlern und untern Stellungen in Frage kommen, schwerlich gerade die Blüthe des deutschen Beamtenthums in die Reichslande gegangen. So können Zweifel, schiefe Darstellungen dortiger Vorgänge immerhin auch in wohlwollenden Kreisen Anknüpfungspunkte finden, und es wird sich empfehlen, den bösen Samen nicht ins Kraut schießen zu lassen. Alles hat seine Grenze; hoffentlich auch die deutsche Geduld mit der französischen Presse. Wenn Artikel, wie der erwähnte, im Elsaß und in Deutschland circuliren, wenn sie weder amtlich und überzeugend widerlegt noch energisch verfolgt werden, so kann eine nachtheilige Wirkung nicht ausbleiben. Das jetzige Treiben der Pariser Presse ist geradezu unerhört in den Verhältnissen civilisirter Völker, die nicht im Kriege mit einander leben. Entweder die „République française“ hat, wie wir hoffen, gelogen; dann beweise man es und lasse das Gesetz walten. (Man ist ja sonst auf diesem Gebiete nicht blöde.) Oder die Sache ist wahr; dann ist es Pflicht der patriotischen Presse, auf energisches Einschreiten gegen die Schuldigen zu dringen.

Danzig, den 5. November.

Das Ministerium beschäftigt sich natürlich jetzt mit der neuen Kreisordnungs-Vorlage. Was über die Tendenz und die leitenden Gesichtspunkte bei jenen Berathungen verlautet, ist zwar nur Gerücht, indessen müssen wir doch, als zur Klärung der Situation nothwendig, davon Act nehmen. Entgegen den früheren Mittheilungen kommt uns jetzt die verläßliche Nachricht zu, daß in den letzten Sitzungen des Staatsministeriums die Kreisordnungsvorlage auf der Basis des mit dem Abgeordnetenhause vereinbarten Entwurfs, sowie auf jener der Herrenhausbeschlüsse, die mehr redactioneller Natur sind, modificirt wurde. Anfangs soll im Ministerium die Meinung prävalirt haben, den ursprünglichen Kreisordnungsentwurf dem Abgeordnetenhause wieder vorzulegen. In den letzten zwei rasch auf einander folgenden Ministerrathssitzungen scheint man von dieser Auffassung abgewichen zu sein. Graf Eulenburg, der jetzige Hort des Liberalismus, soll seinen Collegen Itzenplitz, Selchow, Roon gegenüber es durchgesetzt haben, daß die Amendirungen des Abgeordnetenhauses als Basis der Berathungen aufgestellt werden. Uebrigens hat auch Eulenburg seine schwachen Stunden gehabt, in denen er schwankte, ob es besser sei, sich mit dem Herrenhause zu einigen, oder an dem Pakt mit der liberalen zweiten Kammer festzuhalten. Diese Schwankungen gaben dem Herrenhause Muth und nahmen der neuen Fraction in demselben den Halt, dessen sie bedurfte, um energisch und erfolgreich für die Reform einzutreten. Dieses ungewisse Hin- und Herlaviren, dieses Rechnungtragen allen persönlichen Einflüssen und Nebendingen gegenüber, soll auch den Fürsten Bismarck derart verstimmt haben, daß er sich nicht zu einer Reise nach Berlin entschließen wollte.

Die Offiziösen haben den Auftrag erhalten, die lange Pause zwischen den beiden Landtags-Sessionen durch die Nothwendigkeit der Berathung neuer Vorlagen zu rechtfertigen. Der Kaiser, heißt es da, würde, wenn es Staatsgeschäften gilt, gern auf Jagden und Hochzeiten verzichten, er sei überhaupt mit der Kreisordnungspolitik Eulenburgs nicht nur völlig einverstanden, sondern auch zu allen weiteren Schritten entschlossen, welche diese Angelegenheit zu gewünschtem Abschlusse bringen können. So soll denn nun, selbst in der Voraussetzung, daß die ersten Gerüchte die Zahl der zu ernennenden Pairs zu hoch gegriffen hätten und dem Einbringen des Gesetzes im Abgeordnetenhause Verhandlungen mit liberalen Führern in Bezug auf weitere Concessionen vorangehen sollen, doch die Regierung sich der Reform auf den gegenwärtigen Grundlagen, für welche sie sich vor dem Lande engagirt hat, nicht entziehen wollen. Das Abgeordnetenhaus wird sicherlich zu keinen Abänderungen die Hand bieten, welche die wesentlichen Prinzipien und die Basis des Gesetzes alteriren könnten.

Der Zwiespalt in unserer clericalen Partei, von dem wir neulich berichteten, scheint sich nicht auf Preußen und Deutschland allein zu beschränken. Ueberall trennen sich die vernünftigeren und gemäßigten Elemente, welche die berechtigte Befürchtung hegen, daß sie sich heute bereits mit ihrer scharfen Opposition in eine Sackgasse verrannt haben, von den Fanatikern Roms, welche jeden Ausgleich mit dem bürgerlichen Staat verwerfen und schroff wie bisher vorgehen wollen. Auch in Oesterreich wächst der Zwiespalt dieser Partei. Dort sind die Clericalen mit den nationalen Föderalisten verbunden, weil beide den Staat zerstückeln wollen, um ihn dadurch machtlos zu machen. Die Clericalen werfen einander gewaltige Grobheiten an den Kopf, und die Trennung der Altczechen von den Jungczechen ist vollzogen. Das „Vaterland“, das Organ des Cardinals Schwarzenberg, nennt den „Volksfreund“ den Leibmoniteur des Cardinals Rauscher, einen „journalistischen Auswurf“, dem gegenüber alle ernsten Erörterungen unnütz seien. Ein Gutes werden die Anstrengungen der Föderalisten jedenfalls haben. Sie beweisen der Verfassungspartei wieder einmal ad oculos, was Oesterreich zu erwarten hätte, wenn die Föderalisten noch einmal das Heft in die Hände bekämen. Rauscher will, wie die gemäßigteren Elemente der preußischen Centrumspartei, wieder Beziehungen zur verfassungsfreundlichen Regierung suchen. Ob wir uns zu solcher neuen Tactik der Anhänger des unfehlbaren Papstes Glück wünschen dürfen, das ist eine andere, jedenfalls nicht von vorn herein zu bejahende Frage.

Die Genfer Kirchenfrage giebt uns von Neuem die Lehre, daß die „Freiheit der Kirche“ von den Clericalen aller Schattirungen für höher geachtet wird als alle Staatsgewalt. Der Papst hat selbstständig, ohne die Schweiz zu fragen, Genf zu einem neuen Bischofssitz gemacht, hat damit einen von ihm mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag einseitig gebrochen und da diese dies nicht dulden, ihre Angelegenheiten im eigenen Lande selbst ordnen will, erklärt Pius, er sei entschlossen, für die „Freiheit“ der Kirche in Genf gegen die vom Genfer Staatsrath angeordneten Beschränkungen einzutreten. Also billigt der Papst auch die Usurpirungen, deren sich der Pfarrer Mermillod schuldig gemacht hat, welchem letzteren der Genfer Staatsrath nach der Demission des Herrn Marilley keinerlei Berechtigung zu bischöflichen Handlungen mehr zuerkennt.

Die Haltung des Präsidenten der französischen Republik wird gradezu unbegreiflich. In Bordeaux veranstalten die reactionären Deputirten ein Banket, in wechem Bourbonisten, Orleanisten und Bonapartisten sich verbinden, um scharfe Ausfälle auf Thiers zu machen und auf die Republik, welche durchaus nicht die definitive Regierungsform Frankreichs werden dürfe. „Unsere Sache ist es, auf den Pact von Bordeaux zurückzukommen und uns nicht die Monarchie zwischen zwei Republiken escamotiren zu lassen“, sagen die französischen Junker und Monarchisten dort. „Und wenn, was Gott verhüten wolle, wir von der Majorität besiegt werden, so werden wir uns fragen, ob wir als Minorität einem Gouvernement dienen sollen, dessen Herstellung wir bekämpft haben, weil es uns nur Ruinen in Aussicht stellt.“ Und solchen kaum mißzuverstehenden Manifestationen gegenüber sucht Thiers sich immer mehr von den aufrichtig republikanischen Parteien loszulösen, läßt durch seine Preßorgane erklären, daß er seine Verfassungsreformen nur mit der jetzigen Nationalversammlung, in welcher jene Männer von Bordeaux noch immer die Majorität bilden, durchführen wolle, sucht er den Skandal von La Fère todtzuschweigen, den durch sie schwer compromittirten Kriegsminister zu halten, beachtet er nicht den gewiß gut gemeinten Rath der republikanischen Journale, die erklärten Feinde der Republik aus der Verwaltung zu entfernen. Dies würde allerdings eine schwierige Sache sein, da der größte Theil der Beamten aus Royalisten und besonders Bonapartisten besteht und eine plötzliche Absetzung derselben die ganze Verwaltungsmaschine in Unordnung bringen müßte. Wenn Thiers von Anfang an darauf bedacht gewesen wäre, sich eine ihm ergebene Verwaltung zu schaffen, so könnte dieselbe heute in ihrer Majorität wohl aus conservativen und gemäßigten Republikanern bestehen. Da Thiers aber bei der Ernennung der Beamten den Anforderungen der verschiedenen parlamentarischen Parteien Rechnung tragen wollte, so kann er heute dieser Lage, selbst wenn er es für nothwendig halten sollte, keineswegs mit Einem Schlage ein Ende machen. Dazu kommt dann noch, daß er auch der Geistlichkeit, mit welcher sich die royalistischen und bonapartistischen Beamten alle gut gestellt haben, durch eine Beseitigung derselben nicht vor den Kopf stoßen will, und am wenigsten jetzt nicht, wo er hofft, daß Rom den französischen Clericalen die Instruction ertheilen wird, ihre wüthige Opposition gegen Thiers und seine Repu-

---

Stadt-Theater.

Nicolai's reizende und geistvolle Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“ ist hier erst ganz allmälig zur Beliebtheit durchgedrungen. Ein Werk, das sich Schritt für Schritt sein Terrain erobern muß, hat dann aber auch in vielen Fällen um so fester Fuß gefaßt, während manches andere, dem gleich bei seinem ersten Erscheinen ungetheilter Beifall entgegen kommt, zu einer kürzeren Blüthezeit verurtheilt ist und in der Gunst des Publikums verhältnißmäßig früh verblaßt. Das leicht Eingang Findende ist nicht immer das Geniale. Mozart's Opern waren weit entfernt davon, sofort durchzuschlagen; sein „Don Juan“, sein „Figaro“ haben das erfahren. Der Componist der „lustigen Weiber“ ist allerdings kein Mozart, aber die geistreiche Factur seiner Partitur fand doch nicht sogleich allgemeine Sympathie, weil die Popularität dieser Musik nicht mit Händen zu greifen war und weil er als deutscher Componist bei dem Erscheinen seiner Oper noch nicht zu den Verstorbenen gehörte. Sein Tod hat die „lustigen Weiber“ sanctionirt, sie floriren jetzt auf allen Bühnen und gehören zum stehenden Repertoire. Viel hat dazu auch eine jetzt vom Schauplatz abgetretene gefeierte Künstlerin beigetragen, der es beschieden war, der Frau Fluth eine derb realistische Färbung im Shakespeare'schen Geiste zu geben, ungleich der bis dahin üblichen Salonauffassung, welche mit der lustigen bürgerlichen Frau Fluth im Widerspruche stand. Es war zuerst die Dresdener Sängerin Frau Bürde-Ney, die für die Rolle den rechten Ton und eine ebenso geniale, als drastisch wirkende Durchführung fand und die daneben mit allen möglichen prächtigen Sängereigenschaften, mit blühender Stimme und glänzender Coloratur ausgestattet war. Seit Frau Bürde-Ney die Frau Fluth hier zur Darstellung brachte, ist Nicolai's Oper erst in den Zug gekommen. Mehr oder weniger eifern jetzt die Sängerinnen jener Künstlerin nach und im Allgemeinen ist dadurch ein guter Gewinn für die Oper gezogen, wenn auch das Vorbild bald nach dieser, bald nach jener Seite hin selten ganz erreicht wird. Frau v. Pöllnitz gab die Rolle namentlich bezüglich der Darstellung in jenem Geiste, mit kräftigem Humor, mit derber Laune, ohne dabei das Weibliche außer Acht zu lassen. Weniger legte sie den Schwerpunkt auf den Gesang, der von dem äußeren Material nicht immer vollwichtig genug unterstützt wurde, so sehr sie sich auch in der klugen Verwendung der Mittel als intelligente Künstlerin zeigte. Das Zusammenwirken der beiden, die Intrigue der Oper leitenden Frauen wäre sehr ergötzlich gewesen, wenn ein Abglanz des trefflichen Humors der Frau v. Pöllnitz auch auf Frau Reich übergegangen wäre, die im Uebrigen musikalisch ganz wacker, wenn auch ohne die rechte Altfärbung der Stimme, von Frl. v. Binière durchgeführt wurde. Mit vieler Wärme und Energie des Tons sang Herr Brunner (an Stelle des heiser gewordenen Herrn Polard) den Fenton. Das Duett mit Reich, in dem Herr Niering stimmkräftig secundirte, gehörte zu den Glanzpunkten der Vorstellung, auch nach dem Maße des gespendeten Beifalls. Wenn Frl. Egner die Anna mit mehr Schwung und Empfindung gesungen hätte, so würde ihre frisch klingende Stimme und die gut musikalische Art ihres Vortrages eine gesteigerte Wärme im Publikum hervorgerufen haben. Den dicken Schlemmer Sir Falstaff gab Herr Hovemann an und für sich ganz ergötzlich, aber ohne jenen Anstrich von verkommener Ritterlichkeit, der seinem Vorgänger Emil Fischer so gut stand. Von einer eigentlichen Baßwirkung der Rolle mußte man zwar absehen, aber die Routine des Sängers half sich doch nicht unglücklich durch. Das Buffoduett zwischen dem dicken Ritter und dem eifersüchtigen Fluth, der sich bei Herrn Kreçi in guten Händen befand, verfehlte nicht seine übliche Wirkung. Herr Winkelmann erwies sich keineswegs zurückhaltend in der komischen Beleuchtung des Junker Spärlich, während Herr Schlüter für den Dr. Cajus einen angemessenen Ton fand. Die Opernvorstellungen dieses Winters haben sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen; auch gestern war das Haus wieder ansehnlich besetzt. M.

---

* [Musikalisches.] Ueber den berühmten Violinvirtuosen August Wilhelmj, der demnächst am hiesigen Orte concertiren wird, liegt uns eine ganze Reihe von enthusiastisch geschriebenen Berichten aus Paris, Petersburg, Köln, Hamburg, Berlin u. s. w. vor, die offenbar unter dem Eindruck einer ganz außergewöhnlichen Kunstleistung abgefaßt und geeignet sind, auf das Erscheinen des Geigers im höchsten Grade zu spannen. In Berlin war Wilhelmj bis jetzt noch unbekannt. Sein Concert am 22. October daselbst hat einen wahren Sturm von Beifall erregt und die gesammte Kritik constatirt dies mit seltener Einmüthigkeit, indem sie dem noch jungen Künstler einen hohen Rang unter den Violinspielern der Gegenwart zuspricht. Die Berliner „Post“ berichtet Folgendes: „Am Dienstag erhob sich denn auch endlich über unserm Horizont der Stern, welcher uns durch die musikalischen Astronomen seit einigen Jahren als eine der glänzendsten Erscheinungen am Kunsthimmel bezeichnet wurde, ohne daß er in unseren Breiten bis jetzt sichtbar geworden wäre: Professor August Wilhelmj aus Wiesbaden. Der noch jugendliche Künstler — er ist 1845 geboren — erfüllte durchaus, was man nach den vielen rühmenden Berichten aus anderen Orten von ihm erwartete. Nun das Berliner Publikum (das bekanntlich gegen fremde Größen sehr zurückhaltend, gegen Lieblinge dagegen zu freigebig mit Lob ist) Herrn Wilhelmj so freudig recipirt hat, darf er von europäischem Ruhme sprechen; denn die Triumphe von London, Paris, Petersburg, Amsterdam, Florenz und anderer Städte liegen schon hinter ihm. Berlin sollte den Schlußstein zu dem Gebäude seines Ruhmes liefern, und hat es gethan. Den fünfzehnjährigen Knaben brachte Liszt zu David nach Leipzig mit der Bemerkung, er bringe ihm einen neuen Paganini; schon 1865 konnte der junge Künstler seine Kunstreise beginnen. Er beherrscht das Instrument vollkommen; wer mit der Technik der Geige ganz vertraut ist, ahnt oft gar nicht die enormen Schwierigkeiten, die da vor seinen Augen so spielend überwunden werden. Mit der größten Schnelligkeit verbindet sich bei ihm Deutlichkeit, Unfehlbarkeit und Reinheit. Der Künstler führt Sexten- und Octavenläufe in der diatonischen und chromatischen Scala mit wirklicher Vollkommenheit aus, dabei ist sein Ton voll und gesund. Der G-Saite wußte er die Fülle eines Cello's zu entlocken und die E-Saite gab in der höchsten Applicatur noch einen klaren hellen Ton, frei von allem Kratzen und Kreischen. Ueberall erscheint der Ton vom Material gänzlich abgelöst in größter Schönheit und Reinheit. Er spielte Paganini's D-dur- und Raff's H-moll-Concert. Ein Air von Bach zeigte die Bedeutung des Concertgebers auch auf anderm Gebiet, als dem des bloßen Virtuosenthums. Fräul. Olena Falkman aus Stockholm zeigte in einigen Liedervorträgen eine sympathische Stimme von bedeutendem Volumen.“ — Die Concerte des berühmten Virtuosen in Danzig werden in dem re

blik etwas zu mildern. Jedenfalls ist aber die Verwaltung in ihrer jetzigen Zusammensetzung eine große Gefahr für Thiers selbst. Abgesehen davon, daß eine Menge der Beamten im Geheimen gegen die Republik wirkt, würde er auch, wenn es plötzlich zu einer gewaltsamen Krisis kommen sollte, auf kein einheitliches Handeln derselben zählen können, um solche zu bewältigen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Novbr. In den letzten Tagen ist ein Personenwechsel in den höheren Verwaltungsämtern in mehrfacher Beziehung zur Sprache gekommen. Es heißt, der Oberpräsident der Provinz Posen, Graf Königsmark, beabsichtigte aus dem Staatsdienste auszutreten und der zeitige Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr v. Horn, sei dazu ersehen, auf seinen früheren Posten in Posen zurückzukehren, das Oberpräsidium der Provinz Schlesien werde der Oberpräsident Frhr. v. Zedlitz erhalten. Wir wissen nicht, wie weit diese Gerüchte begründet sind, halten indessen ihre Mittheilung, da sie mit großem Nachdruck auftreten, nicht für überflüssig. — Wir haben bereits erwähnt, daß der Antrag Virchow wegen Ressortirung der Thierarzneischule bei dem Landwirthschafts-Ministerium durch den Sessionsschluß erledigt ist. Wie man hört, wird die Angelegenheit an den betreffenden Stellen der Etatsberathung zur Sprache gebracht werden. Uebrigens war der Abgeordnete v. Rönne, den der Präsident v. Forckenbeck zum Referenten für die Schlußberathung des Antrages ernannt hatte, im Begriff, sein Votum abzugeben und zwar dahin, daß der Vollziehung der Maßnahme, das Veterinärwesen dem landwirthschaftlichen Ressort zu überweisen, auf dem Verwaltungswege, ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegenstehe, die Regierung sonach vollständig in ihrem Rechte gewesen sei. — Heute morgen sind die österreichisch-ungarischen Delegirten zur Conferenz mit diesseitigen Ministerialbeamten über die Lage der arbeitenden Klassen hier eingetroffen. Die Conferenzen sollen morgen ihren Anfang nehmen. — In den letzten Tagen sind die ersten Rekruten für das Gardecorps aus Elsaß-Lothringen hier eingetroffen und zwar waren bei dem ersten Transport 15 Mann für jedes Infanterie-Bataillon und 15 Mann für jedes Cavallerie-Regiment. Es waren viele Leute darunter, welche sich freiwillig zum dreijährigen Dienst gemeldet hatten.

△* Berlin, 4. Nov. Die Fraction der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat sich in ihrer letzten Sitzung vor dem Schluß des Landtages mit den nächsten Wahlen, welche spätestens im Herbst 1873 stattfinden, beschäftigt und beschlossen, schon in nächster Zeit mit der Organisaton der Partei vorzugehen. Das Central-Comité soll aus den in Berlin wohnenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Reichstages bestehen. Die Vorbereitung des Wahlaufrufs hat der Abg. Virchow, die Aufstellung der Liste der Candidaten, welche den einzelnen Kreisen empfohlen werden sollen, Abg. Runge, die Correspondenz mit den Wahlkreisen die Abgg. Duncker, Parrisius, Dr. Löwe, E. Richter übernommen. In der Discussion wurde von mehreren Seiten die Nothwendigkeit eines Zusammengehens der gesammten liberalen Partei betont. Es sollen daher auch in Wahlkreisen, in denen bisher Abgeordnete befreundeter liberaler Fractionen gewählt sind, in der Regel Gegencandidaten Seitens der Fortschrittspartei nicht aufgestellt werden. Man setzte dabei voraus, daß die andern liberalen Fractionen sich hiermit einverstanden erklären und ein ähnliches Verfahren einschlagen würden. In Wahlkreisen, in welchen bisher nicht liberale Abgeordnete gewählt wurden, müßte eine Verständigung der Liberalen über den Candidaten herbeigeführt werden.

— Der im Cultusministerium ausgearbeitete Civilehegesetzentwurf führt den Titel: „Gesetzentwurf, betr. die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung."

— Der Criminalsenat des Kammergerichts verhandelte dieser Tage in der Appellations-Instanz gegen die Redacteure Dr. Kayßler und Pindter wegen einer Correspondenz aus Oberschlesien, die im März d. J. in der Spenerschen resp. Norddeutschen Allg. Zeitung abgedruckt war. Der Artikel sollte Beleidigungen von Justizbeamten enthalten, indem gesagt wurde, daß die meisten Staatsanwalte in Oberschlesien ultramontan seien; und daher stamme die schamlose und straflos bleibende Sprache der clerikalen Blätter. In erster Instanz war auf Freisprechung erkannt worden, doch hatte der Staatsanwalt appellirt. Das Kammergericht hat auf Schuldig erkannt und die Angeklagten zu einer Geldbuße von 50 Thalern verurtheilt.

— Das Gerücht, Hr. v. Bleichröder werde zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt werden, gewinnt immer mehr an festem Boden. Auch die Herren v. Hansemann und Borsig sollen Chancen bezüglich des projectirten Pairsschubs haben.

— Der im Wahlbezirk Sigmaringen neugewählte Abg. Kreisrichter Cramer-Hechingen ist der nationalliberalen Fraction als Mitglied beigetreten.

— Das Kanonenboot „Delphin" ist am 1. d. M. in Giurgewo angekommen. An Bord Alles wohl.

Posen, 2. November. Am Wongrowitzer Gymnasium ist bekanntlich die Unterrichtssprache die deutsche. In welcher Sprache nun die Predigten für die polnischen Schüler dieser Anstalt zu halten seien, ob in der deutschen, wie die K. Regierung es verlangt, oder in der polnischen, wie der Erzbischof es wünscht, darüber schweben gegenwärtig noch Verhandlungen, und der Cultusminister wird die Entscheidung treffen.

♀ Aus Mecklenburg-Schwerin, 3. Nov. Dr. Koppin, ein sehr intelligenter und tüchtiger Lehrer, hat die Berufung nach Marienwerder rückgängig gemacht, nachdem ihm Wismar freiwillig in sehr anerkennenswerther Weise entgegengekommen ist. — In Lübz hat sich ein Fall ereignet, der Anlaß gewesen ist zum Farbebekennen des großh. Oberkirchenraths, den Juden gegenüber. Die dortige Schützengilde, welche auch mehrere Juden zu Mitgliedern zählt, besitzt einen besonderen Leichenwagen. Als ein jüdisches Mitglied starb, protestirte Präpositus Dabelstein gegen Fortschaffung der Leiche auf demselben und fügte die Drohung hinzu, dem Oberkirchenrathe Anzeige zu machen und hinfort keine christliche Leiche zu Grabe zu begleiten. Die Gilde aber beantwortete diese Drohung damit, daß sie nicht nur die Leiche auf dem Wagen fortschaffte, sondern auch ihn obenein mit neuem Tuch behängen ließ. Jetzt wandte sich der Präpositus an den Oberkirchenrath und dieser billigte sowohl sein Einschreiten gegen solchen Gebrauch des Leichenwagens, als auch den Entschluß, hinfort christliche Leichen nicht mehr zu bestatten. Diese Streitigkeit aber hat sich insofern gütlich beigelegt, als durch Beschluß der Gilde für die jüdischen Mitgleder ein besonderer und anständiger Leichenwagen angeschafft werden soll. Wir hätten gehofft, daß unsere liberalen Zeitungen, die doch sonst den Mund so voll von Menschenrechten und Gleichstellung der Glaubensbekenntnisse zu nehmen pflegen, einen entschiedenen Standpunkt eingenommen und sich gegen die Auffassung des Oberkirchenraths ausgesprochen hätten. Da haben sie weiter nichts gethan, als den Hergang der Sache trocken berichtet. Aus dieser reservirten Haltung dürfen wir, da preßwidrige Gründe nicht vorliegen, wohl folgern, daß selbst in der Mehrheit unserer liberalen Kreise der Standpunkt der Duldung und Gleichberechtigung der Juden noch nicht erreicht ist.

Oesterreich.

Pest, 2. Novbr. Nach dem letzten Cholera-Bulletin waren vom 1. bis 2. November in Ofen 47 neue Krankheits- und 13 Todesfälle, in der Ofener Garnison 11 Krankheits- und 7 Todesfälle und in Pest zusammen 12 Krankheits- und zwei Todesfälle.

Preßburg, 2. Novbr. Heute wurden zwei Unteroffiziere verhaftet, weil sie im Verdachte stehen, dem hier erscheinenden „Grenzboten" Mittheilungen über militärische Angelegenheiten gemacht zu haben.

— Der verstorbene Hofrath Phillips hat seine große und werthvolle Bibliothek testamentarisch dem Bischof Freiherrn v. Ketteler von Mainz zugewendet.

England.

London, 3. Novbr. Zu Gunsten der Freilassung der gefangenen Fenier fand heute im Hyde-Park eine große Demonstration statt, die jedoch ohne alle Störung und jedes Einschreiten der Polizei verlief. — Eine der in Newyork aufgetretenen ähnliche Epidemie unter den Pferden ist in Devonshire ausgebrochen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Welchen Eindruck die monarchistischen Demonstrationen in Bordeaux im präsidentschaftlichen Palais gemacht haben, zeigt „Bien Public", das heute über die Theilnehmer beim Banket herfällt und besonders Princeteau, den Hauptredner, tadelt. Es meint, der Zorn desselben sei nur deshalb so groß, weil er einsehe, daß das Land und die Regierung mit schnellen Schritten der Lösung entgegen gehen, und daß die monarchische Sache sehr krank sei. Die „Union" nennt das Banket dagegen salbungsvoll einen parlamentarischen Act, und wünscht, daß der „Acte de Bordeaux" das Signal zu einem glücklichen Erwachen sein werde. Das orleanistische „Journal de Paris" applaudirt ebenfalls. „Univers" zollt den Angriffen gegen Thiers seinen Beifall, fügt aber hinzu, daß eine Vereinigung der Royalisten nur dann möglich sei, wenn die Orleanisten sich öffentlich und absolut unterwerfen wollten. Die Legitimisten sollen mit dem Gedanken umgehen, ihre Entlassung als Deputirte einzureichen, falls die National-Versammlung die Republik proclamirt. Zuerst werden sie versuchen, im Verein mit den übrigen Royalisten der Kammer ein Votum zu entreißen, daß der Pact von Bordeaux auch noch ferner aufrecht erhalten würde. Sie rechnen dabei auf die Unterstützung der Radikalen, die bekanntlich nicht wollen, daß die jetzige Nationalversammlung die definitive Republik proclamirt. — Die Kundgebung der Royalisten in Bordeaux ist übrigens nur ein Vorspiel; das „Bien Public" meldet heute: „Der Graf de Damas d'Hautefort, Kammerherr, Rath und Freund des Grafen Chambord, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Er soll, wie man uns versichert, beauftragt sein, der legitimistischen Partei ihr Verhalten vorzuschreiben. Eine Versammlung würde zu diesem Zwecke vor Eröffnung der Nationalversammlnng vorbereitet werden." Thiers wird jedoch alles thun, was ihm die Pflicht der Selbsterhaltung eingiebt. Um Stürmen in der Nationalversammlung, wenigstens in der ersten Zeit, vorzubeugen, soll Goulard von der Nationalversammlung die Vertagung aller anderen Debatten bis zur Beendigung der Budgetberathung verlangen; auch wird Thiers seine Botschaft in eigener Person verlesen, um ähnliche Scenen, wie bei dem Vortrage derselben durch den Unterrichtsminister Simon, unmöglich zu machen.

— „Avenir National" macht in dem Tagesbefehle, den Ducrot bei Uebernahme seines Commandos in Bourges erließ, besonders auf drei Stellen aufmerksam, welche allerdings für das, was von diesen Leuten erstrebt wird und was sie unter Thiers offen zu verkündigen wagen, bezeichnend genug sind: 1) Ducrot sagt, „die Armee ist die Hoffnung aller deren, die da beten". Die Armee hat die Aufgabe, Alle zu schützen, die Beter und die Nichtbeter, sie soll das Gesetz ausführen, und das Gesetz sagt nichts vom Beten oder Nichtbeten, aber Ducrot stellt sich auf kirchlichen Boden und macht aus der Armee ein Werkzeug in der Hand einer kirchlichen Partei. 2) „Die Armee ist die Seele der Nation". Die Armee ist dies nicht mehr und nicht weniger wie jeder andere Theil der Bürger. Ducrot will Trennung der Armee vom Lande; die Armee aber ist im Dienste der Nation und darf nicht von ihr getrennt werden. 3) „Wir werden den Feinden des Innern Einhalt thun". Ducrot versetzt hiedurch die Armee in Feindschaftsstand mit dem Lande, macht aus der Armee eine Partei. Dies ist eine directe Aufforderung zum Mißtrauen des einen Theiles der Bürger gegen den andern. Schließlich spricht sich „Avenir", und „Siècle" schließt sich ihm hierin unbedingt an, gegen den Schluß des Tagesbefehls aus, der zwar hoch patriotisch töne, aber höchst unzeitgemäß sei. Die Regierung habe die Blätter gewarnt, „nichts Aufregendes gegen den Fremden, der französisches Gebiet besetzt halte, zu schreiben," nun habe Ducrot aber eine officielle Stellung und rede gewisser Maßen im Namen der Regierung, und trotz alledem stoße er Drohworte aus, setze sich mit der Regierung in Opposition, erhebe Einrede gegen ihre Politik, trete ihre Instructionen mit Füßen und gefährde die Hoffnungen derselben. Dies ist so wahr und schlagend, wie es unbestreitbar ist, daß eine Regierung sehr schwach oder sehr erbärmlich sein muß, wenn sie sich solche Dinge gefallen und so compromittiren läßt. Vielleicht wird sie auch nicht bei dem bloßen, nicht einmal öffentlich mitgetheilten Tadel des Tagesbefehls stehen bleiben.

Italien.

— Nach der in solchen Dingen allezeit gut unterrichteten „Italia Militare" wäre die Errichtung einer Truppe zur Bewachung der Alpenübergänge bereits eine ausgemachte Sache. Jede Abtheilung soll sich vollkommener Autonomie erfreuen und nur unter dem einschlägigen Districts-Commando stehen. Die Rekrutirung hätte nach dem Territorial-Systeme zu erfolgen, wie sich auch die Thätigkeit jeder Abtheilung auf die ihr zugewiesenen Punkte ihres Bezirkes beschränken würde.

Rußland.

Warschau, 4. Novbr. Das immer heftigere Auftreten der Cholera in unserer Stadt hatte Anfangs dieser Woche die hiesigen Aerzte veranlaßt, zu einer gemeinschaftlichen Berathung zusammenzutreten, um sich über die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Epidemie zu einigen. Das Resultat der Berathung, an der gegen 200 Aerzte Theil nahmen, war die Bestätigung der mehrseitig gemeldeten Erfahrung, daß Einflößung von Chinin und strenge Beobachtnng einer angemessenen Diät die wirksamsten Mittel gegen die Cholera sind.

Spanien.

Madrid, 31. Oct. Daß ein großer Theil der radicalen Partei bei der Abstimmung über den Antrag Moreno Rodriguez sich von dem Ministerium trennte, hat der Opposition wieder eine Gelegenheit geboten, auf die angebliche Zusammenhangslosigkeit der ministeriellen Partei hinzuweisen und den baldigen Sturz der Regierung vorauszusagen. Sie übersieht dabei, daß Zorilla, welcher aus persönlichen Gründen, als der frühere intimste Freund und Verbannungsgenosse Sagasta's, seine Zustimmung zu der Erhebung der Anklage gegen das vorige Ministerium Sagasta-Romero Robledo verweigerte, seinen Parteigenossen völlig freie Hand ließ und betonte, daß es ihm nicht einfalle, aus dieser Angelegenheit eine Cabinetsfrage zu machen. Die Mehrheit des Congresses, welche die Einleitung der Anklage gestattete, bestand mehr als zur Hälfte aus Radicalen, die also nicht mit ihrem Haupte Zorilla stimmten. Damit aber die Bedeutung ihres Votums nicht gefälscht werde, haben die radikalen Mitglieder, welche entweder für den Antrag stimmten oder sich der Abstimmung enthielten, heute ein Vertrauensvotum für das Ministerium Zorilla eingebracht. Clericale Blätter wollen wissen, daß der König mit der Abstimmung sehr unzufrieden sei und Zorilla äußerst kalt empfangen habe, weil dieser es an Anstrengungen habe fehlen lassen, um seine Parteigenossen zu einem ablehnenden Beschlusse zu bestimmen. Ob es wahr ist, weiß man nicht.

Rumänien.

Fürst Karl will, wie es heißt, den Kammern, welche am 27. November zusammentreten, ein neues Ministerium gegenüberstellen. Das gegenwärtige Ministerium soll sich durch einen sehr sonderbaren Brief, welcher ein Concessions-Versprechen für ein Credit-Institut enthielt, compromittirt haben, so daß lebhafte Angriffe im Schooße der Kammern unausbleiblich wären.

Serbien.

Kragujevacz, 4. Novbr. Das Budget pro 1873 beziffert die Einnahmen auf 35½ Millionen Piastern, die Ausgaben betragen 6000 Piastern weniger, mithin ergiebt sich ein Ueberschuß von 6000 Piastern. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 16. Oct. Im Staate Newyork wird der Kampf zwischen beiden Parteien noch immer auf das Bitterste fortgeführt. Auf einem Meeting der Liberalen und Demokraten in der Newyorker Grafschaft Westchester hielt Greeley eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß, da die Sclaverei über alle Frage abgeschafft sei und die Rechte der Neger constitutionell geordnet seien, kein Streit mehr über Neger obwalten könne, vielmehr an die Befreiung der Weißen jetzt gedacht werden müsse. Arkansas habe 20,000 Männer, die befreit werden müßten. Erst wenn die Weißen in ganz Amerika ebenfalls befreit sein werden, dann könne man an Tarife, Banken, Eisenbahnen und andere Tagesfragen denken. Die jetzige Verwaltung habe den Erwartungen des Volkes nicht entsprochen und das Volk verlange daher eine Veränderung.

Danzig, den 5. November.

‡‡ Am 10. Januar 1873 soll nach den Beschlüssen des Bundesraths im Gebiete des deutschen Reiches eine allgemeine Viehzählung stattfinden. Die Zählung soll nach dem Stande vom 10. Januar 1873 vorgenommen werden und sich auf Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegenvieh, sowie auf Bienenstöcke und Seidenraupenzucht erstrecken. Im Wesentlichen soll durch diese Zählung der factische Viehbestand jeder viehhaltenden Haushaltung ermittelt werden und erfolgt dieselbe gemeinde- und gutsbezirksweise. Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung oder Wirthschaft mittelst Aufzeichnung des durch wirkliche Zählung ermittelten Bestandes in Zählkarten. Ausgeschlossen von der Zählung sind die Haushaltungen der Militärpersonen, sofern in denselben nur Pferde gehalten werden, indem sowohl die Militär-Dienstpferde, als auch die zum Privatgebrauche der Offiziere ꝛc dienenden Pferde seitens der Truppen-Commandos gezählt werden.

* Der bisherige Vorsteher der hiesigen Telegraphenstation, Herr Suckau, ist zum Telegraphen-Inspector ernannt worden.

* Ein zweites und letztes Concert der Frau Wüerst und des Hrn. Scharwenka findet morgen Mittwoch im Saale des Gewerbehauses statt. Das Programm enthält von Liedern und Clavierstücken sehr Anziehendes und ist ganz geeignet, den Concertgebern bei der Trefflichkeit ihrer Leistungen ein zahlreiches Auditorium zuzuführen. M.

* Im Bildungs-Verein schilderte am letzten Montag Herr Secretär Ehlers vor sehr zahlreicher Versammlung die verschiedenen Systeme und Richtungen des Socialismus und erläuterte deren praktischen oder theoretischen Werth. Am Schlusse besprach Redner die praktischen socialen Reformbestrebungen von Schulze-Delitzsch, sowie die Tendenzen der sog. Kathedersocialisten. Mehrere Mitglieder sprachen den Wunsch aus, den im Vortrage behandelten Gegenstand einer eingehenderen Discussion unterworfen zu sehen und soll dem Wunsche an einem späteren Montage Rechnung getragen werden. Am nächsten Sonntage wird der Verein die Besichtigung der Actien-Brauerei zu Kleinhammer vornehmen; am nächsten Montage Herr Emil Palleske für die Mitglieder und deren Familien eine Vorlesung halten. 13 neue Mitglieder wurden aufgenommen und 15 zur Aufnahme angemeldet.

* In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ward die unverehelichte Rosalie Niklaß aus Danzig wegen Todtschlages an ihrem 6 Wochen alten Kinde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Dieselbe hatte am 2. Juli bei Karzemken das Kind durch Zudrücken von Nase und Mund getödtet. Sie war des Mordes angeklagt, doch verneinten die Geschworenen den erschwerenden Umstand, daß sie mit Ueberlegung gehandelt habe.

* [Polizeiliches.] Gestern wurden einige von der Arbeit auf dem Heimwege begriffene Arbeiter von andern Arbeitern ohne Veranlassung am Brösener Wäldchen angefallen und dergestalt mit großen Knütteln gemißhandelt, daß einer derselben einen Schenkel- und einen Armbruch erlitt, und zwei von ihnen per Wagen nach ihrer Heimath Oliva geschafft werden mußten. Zwei der Excedenten wurden verhaftet. — Ein bereits bestrafter Arbeiter besuchte gestern Abend in Gemeinschaft eines Zimmergesellen das Theater und trank diesem dort aus einer bei sich führenden Flasche tüchtig zu, in Folge dessen Letzterer endlich einschlief. Diesen Moment benutzte der Erstgenannte, um dem Gesellen eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Schlüssel und Medaillon abzunehmen und damit zu verschwinden; er versetzte auch gleich darauf die Sachen in der Paradiesgasse in einer Schänke für 3 Rℓ 10 Sgr., wurde aber heute schon ermittelt und verhaftet.

‡‡ Neuteich, 4. Nov. Auf wiederholtes Gesuch des Hrn. Bürgermeisters Stetza hat das General-Postamt dem Magistrat den Bescheid ertheilt, daß von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt ab die Kariolpost zwischen Marienburg und Tiegenhof auf der Strecke Marienburg und Neuteich aufgehoben und dagegen zwischen Neuteich und Dirschau ein von der Postverwaltung subventionirtes Privat-Personenfuhrwerk mit einem zweimaligen Gange eingerichtet werden wird. Dieser Bescheid ist nicht nur für die Stadt selbst, sondern namentlich auch für die Geschäftsreisenden von großer Wichtigkeit; denn bei den bekanntlich grundlosen Frühjahrs- und Herbstwegen war bisher entweder gar kein Fuhrwerk, oder doch nur mit großen Kosten aufzutreiben. — Eine andere erfreuliche Aussicht auf Hebung des Verkehrs bietet das Project der Schiffbarmachung der Schwente. Auf höhere Anordnung besichtigte vor kurzer Zeit Herr Wasserbauinspector Dieckhoff das Flüßchen, um ein technisches Gutachten hierüber der Kgl. Regierung einzuschicken. Wie es heißt, soll dasselbe dem Projecte günstig sein. Falls die Regierung eine positive Zusage hierzu ertheilt, wird man man mit dem Bau einer Zuckerfabrik hier vorgehen. — Am 1. d. M. wurde der Grundstein zur evangelischen Kirche in Schöneberg gelegt. Der Bau ist auf 11,000 Rℓ veranschlagt, wozu der Gustav-Adolf-Verein eine namhafte Summe bewilligt und das Fräulein Bark-Schöneberg 1000 Rℓ geschenkt hat. Gleichzeitig fand die Einweihung der neuerbauten evangelischen zweiten Schulklasse statt.

-b- Seeburg, 1. Nov. Vor einigen Tagen hat sich der Schulz K. aus dem Dorfe L. unter Zurücklassung seiner Familie plötzlich nach Amerika begeben, angeblich wegen ehelichen Unfriedens. Gestern hat es sich herausgestellt, daß derselbe nicht nur seine eigenen Geldmittel, sondern auch die bereits eingezogenen, aber nicht abgelieferten Steuern im Betrage von ca. 700 Rℓ mit sich über den Ocean genommen hat. Gestern Nacht noch ist die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Schwetz, 3. Nov. In der Nacht vom 27. zum 28. Oct. brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Besitzers Lipke in Schwekatowo nieder. Ein Raub der Flammen wurden auch 5 Rinder und der ganze diesjährige Einschnitt.

§ Flatow, 4. Nov. Als im verflossenen Sommer hier das Sängerfest stattfand, äußerten einzelne Vereine den Wunsch, zu einem größeren Verbande zusammen zu treten, um das deutsche Lied in unserm „verlorenen Winkel" zu cultiviren. Bei dem hiesigen Gesangvereine „Amicitia" fiel diese Idee auf fruchtbaren Boden; in Folge dessen waren gestern hier auf Einladung Deputationen von den Liedertafeln Conitz, Schlochau, Samoczyn und Jastrow eingetroffen, um dem Project

---

staurirten Apollo-Saale des Hotel du Nord stattfinden, in welchem die Klangwirkung bekanntlich eine vorzügliche ist. An der lebendigsten Theilnahme unserer Kunstfreunde läßt sich wohl kaum zweifeln. M.

Aus Nancy

vom 1. November schreibt man der „K. Z.": Die deutschen Militairbehörden haben gestern die neuerrichteten Baracken zu Nancy in Gebrauch genommen. Dieselben liegen hinter dem Bahnhofe in einer Ebene, welche den stolzen Namen des Marsfeldes trägt und etwa 20 Minuten vom Faubourg Saint Pierre ab liegt. Diese Baracken sind viel comfortabler eingerichtet als die von Bar-le-Duc und nehmen viel größeren Raum ein. Man hat in diesem Lager zwei große Plätze frei gelassen, die zum Exerciren dienen können. Die Zahl der Baulichkeiten beläuft sich auf 14. Davon sind 9 für das Unterkommen der Soldaten bestimmt. Die für die Soldaten bestimmten Baracken sind in neun große Räume eingetheilt, von denen der erste als Logis und Büreau für die Unteroffiziere dient. Der hinterste Raum dient zum Aufbewahren der Kleider. Die sieben übrigen Räume erhalten ihr Licht durch ein großes und zwei kleine Fenster. Sie sind hoch und sehr gesund. Die Thüren dieser Zimmer führen in einen breiten Gang, der von drei Leuchtern erhellt wird und in dem Vorrichtungen zum Aufstellen der Gewehre angebracht sind. Alle Fenster und Thüren sind mit Moosrahmen versorgt, um die Winterkälte möglichst abzuwehren. In jedem Zimmer ist ein Ofen und ein langer Tisch. In einer Baracke befinden sich die Küchen, in einer anderen die Vorräthe. Eine dritte ist für die Wache bestimmt und enthält außerdem 12 Zellen mit sehr soliden Thüren für die Sträflinge. Eine große Baracke ist für die Offiziere errichtet. Sie ist halb von Holz, halb von Backsteinen gebaut, enthält große und luftige Zimmer, jedes mit einem Fayence-Ofen. Um die Baracke herum hat man einen Garten im englischen Geschmack mit Rasen und Tannenbäumchen angelegt. Hier und da erblickt man auch eine Fontaine von bronzirtem Metall. Die Stallungen für die Pferde sind auch sehr geräumig und gut gepflastert und befinden sich an einer Seite der Baracke. Man kann etwa 60 Pferde dort unterbringen. Das Ganze ist von einem Bretterzaun eingeschlossen. Die Einrichtung könnte im Ganzen nicht besser und gesunder sein. Die Lage dieser Baracken in einem allerliebsten kleinen Thälchen, mit der Aussicht auf reizende Hügel, hat sogar ihre malerischen Schönheiten. In der Nähe dieses Lagers, in welchem ungefähr 2000 Mann wohnen können, haben Geschäftsleute von Nancy kleine Restaurants und Cafés gebaut.

Die Bevölkerung dieser Stadt ist seit einiger Zeit stark gewachsen, und es ist fast unmöglich, auch das kleinste Gelaß miethweise zu bekommen. Allerdings ist diese Vermehrung nichts weniger als ein Zeichen vermehrten Wohlstandes, da der neue Zuwachs fast ausschließlich aus eingewanderten Elsässern und Lothringern besteht, die keine Mittel haben.

Bei seiner Rückkehr von Deutschland hat Graf Armin sich einen Tag zu Nancy aufgehalten und in Gesellschaft des Grafen de Saint Vallier die Baracken besucht. Die Präfecten der Marne und der Haute-Marne sind vom Grafen de Saint Vallier offiziell benachrichtigt worden, daß die Räumung am 4. November beginnen werde. Die bayerischen Truppen haben vorgestern schon die neuen Baracken zu Rethel in den Ardennen bezogen.

durch eingehende Besprechungen näher zu treten. Die Vereine Lobſens und Ratzebuhr hatten zuſtimmende ſchriftliche Erklärungen hierher gelangen laſſen. Da die Anweſenden ſämmtlich von der Nothwendigkeit einer engern Verbindung zum Heil des deutſchen Liedes überzeugt waren, ſchritt man zur vorläufigen Conſtituirung unter dem Namen „Weſtpreußiſcher Sängerbund." Die definitive Gründung erfolgt, ſobald die Vereine die hier getroffenen Feſtſetzungen angenommen. Die Erklärungen ſind bis zum 15. December d. J. abzugeben. Zum Centralort wurde Conitz in Ausſicht genommen. Wir wünſchen dem Unternehmen das beſte Gelingen. — Einer Zuſammenſtellung über die in dieſem Jahr im Kreiſe vorgekommenen Unglücksfälle entnehmen wir, daß 5 Perſonen ertrunken, 2 beim Fahren zu Tode gekommen ſind, 1 ſich erhängt hat, 1 vom Blitz und 1 Mann beim Holzfällen vom Baume erſchlagen iſt. — Auf dem am 26. d. M. anberaumten Kreistage werden u. A. folgende Gegenſtände zur Beſchlußfaſſung gelangen: 1) Abänderung der Beträge des durch die Feldpolizeiordnung feſtgeſetzten Pfandgeldes; 2) Vertretung des Kreiſes in Prozeſſen; 3) Wiedererſtattung der Seitens der Königl. Oſtbahndirection gemachten Vorſchüſſe; 4) Feſtſtellung des Etats pro 1873.

Neidenburg, 4. Nov. Eine romantiſche Entführungsgeſchichte ſpielte ſich in den letzten Monaten hier ab. Etwa im Auguſt d. J. verſchwand eines Nachts aus dem Hauſe ihrer Eltern die ſiebenzehnjährige Tochter eines Gutsbeſitzers mit Zurücklaſſung eines Zettels, in dem ſie anzeigte, daß ſie freiwillig mit dem Kaufmannsſohn X geflohen ſei, weil ihre Eltern die Heirath mit demſelben nicht geſtatten wollten. X. hatte kurz vorher den Entſchluß kundgegeben, nach Amerika zu gehen, und ſein Vater, welchem der Sohn viel zu ſchaffen machte, hatte dieſen Entſchluß unterſtützt, namentlich durch Gewährung von Reiſegeld. In der Nacht ſeiner Abreiſe verſchwand nun auch das Fräulein. Der Vater derſelben ſetzte ſofort den Telegraph in Bewegung, und nach ca. 4 Wochen wurde das liebende Pärchen durch die Sendboten der heiligen Hermandad in Swinemünde aufgeſpürt und dort ſo lange feſtgehalten, bis das Töchterchen unter ſicherer Begleitung wieder nach Hauſe gebracht werden konnte. Auf ſo rauhe Weiſe aus ihrem irdiſchen Elyſium geriſſen, mußten ſich beide vorläufig der Gewalt fügen, doch ſie ſchwuren ſich aufs Neue ewige Treue. X. kehrte reumüthig zu ſeinen Eltern zurück und verſprach, im Geheimen neue Entführungspläne ſchmiedend, Beſſerung. Ebenſo das Fräulein. Beide zeigten ſich als gehorſame Kinder und X. war in dem Geſchäfte ſeines Vaters außerordentlich thätig. Er ließ ſich auch dadurch nicht ſtören, daß der betreffende Gutsbeſitzer ſeine Einwilligung zur Heirath beharrlich verweigerte. Vor einigen Tagen circulirte nun in der Stadt das Gerücht, X. hätte das Fräulein nochmals entführt. Es war in der That ſo. Die Liebe hatte ſchließlich denn doch über den Verſtand geſiegt. (G.)

Königsberg, 5. Novbr. Kürzlich wurde vor dem oſtpreußiſchen Tribunal ein Fall entſchieden, wie vor einiger Zeit ſchon ein gleicher gemeldet wurde: Einem Büreaubeamten des Stadtgerichts waren zur Hilfeleiſtung bei Forträumung einer reponirten Regiſtratur Gefangene beigegeben, deren einem es gelang, ſich aus dem Staube zu machen. Der Büreaubeamte wurde auf Grund des § 347 des Reichs-Strafgeſetzbuchs der Fahrläſſigkeit gegen einen ihm zur Aufſicht, Begleitung oder Bewachung anvertrauten Gefangenen angeklagt und vom Stadtgericht freigeſprochen. Auf Appellation der Staatsanwaltſchaft jedoch erkannte das hieſige oſtpr. Tribunal gegen ihn auf Grund des angeführten § auf 3 Thlr. Geldſtrafe.

— Herrn Armeepropſt z. D. Namszanowski ſcheint die Berliner Temperatur nicht mehr behagen zu wollen, denn hier verbreiteten Nachrichten zufolge beabſichtigt derſelbe nächſtens ſeinen Wohnſitz nach Biſchofsburg zu verlegen. (G.)

Gumbinnen, 4. Nov. Sicherem Vernehmen nach iſt die Cholera nicht nur in dem polniſchen Kreiſe Auguſtowo, 5 Meilen vom Oletzkoer Kreiſe, ſondern auch längs der ganzen polniſchen Grenze ausgebrochen. — Die Regierung hat zur Verhütung der Choleraeinſchleppung aus Rußland die Quarantäne auch auf die die Memel ſtromabwärts ſegelnden Dampfſchiffe, welche bisher von dieſer Maßregel ausgeſchloſſen waren, ausgedehnt.

Vermiſchtes.

Berlin. In unſerm Königl. Opern-Gaſthaus gaſtirte am Sonnabend Frl. v. Bretfeld von Breslau; am 5. tritt Frl. v. Bogdani als Suſanne in „Figaros Hochzeit" auf; dieſen Beiden folgen Frl. Lehmann vom Hamburger Stadttheater, die Soubrette Frl. Schmeling aus Wien, Frl. Meinhardt vom Friedrich-Wilhelmſt., Frl. Roſenfeld vom Königsberger und Frl. Chlemik vom Altenburger Theater. Mehr einſtweilen nicht! — Mathilde Mallinger, heißt es, würde ſchon im December d. J. nach Deutſchland zurückkehren.

— In Alderſhott werden neuerdings Verſuche mit dem von dem Ingenieur Fell erfundenen Syſtem leicht und einfach conſtruirter ſchmalſpuriger Eiſenbahnen gemacht. Das Syſtem iſt auf dem Continent bereits bekannt und im vorliegenden Falle haben die Experimente hauptſächlich den Zweck, die Brauchbarkeit dieſer ſchnell herzuſtellenden Schienenwege zur Beförderung von Kriegsmaterial und Vorräthen während eines Feldzuges feſtzuſtellen. Was während der letzten drei Monate in Betreff der Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit einer ſolchen ſchmalſpurigen Verbindungslinie zwiſchen dem Feldzugsdepot und dem Caſernen-Magazine geleiſtet worden iſt, entſpricht allen Erwartungen und die Ingenieur-Offiziere erklären ſich vollkommen befriedigt. Die Waggons haben unter anderen Poſitionsgeſchütze von 7 Tonnen Gewicht getragen.

* Ein Hr. Puſchmann in München, wie er ſich nennt „Specialiſt der Pſychiatrie", zu Deutſch Irrenarzt, hat eine Broſchüre erſcheinen laſſen, in welcher er allen Ernſtes den wiſſenſchaftlichen (!) Beweis antritt, daß Richard Wagner ſeit längerer Zeit geiſteskrank ſei. Zum Glück für Wagner und des Publikums, welches ſich bisher an ſeinen Opern erfreut hat, verſichert Puſchmann, daß er niemals zu Wagner in irgend welcher perſönlichen Beziehung geſtanden hat. Er kennt alſo den Componiſten und ſeine Werke offenbar nur von Hörenſagen, und kann ſich möglicherweiſe in ſeiner Diagnoſe irren. Puſchmann iſt, wie geſagt: Irrenarzt, und — „Böſe Beiſpiele verderben oftmals gute Sitten".

Börſen-Depeſche der Danziger Zeitung.

Berlin 5. November. Angekommen 5 Uhr 35 Min.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen Nov.	81	80 6/8	Pr. Staatsſchldſ.	89 2/8	89
April-Mai	81½	80 7/8	Wſtp. 3½% Pfd.	80 4/8	81
Mai-Juni	81⅝	81⅛	do. 4% do.	90 2/8	90 4/8
Rogg. feſt,			do. 4½% do.	99 6/8	99 7/8
Nov.-Dec.	54 3/8	54 3/8	do. 5% do.	103 6/8	104
April-Mai	55 1/8	55	Lombarden[ex.Cp.	126	126 4/8
Mai-Juni	55 2/8	55 2/8	Franzoſen . . .	205 5/8	207
Petroleum,			Rumänier . . .	48 3/8	48 3/8
Nov. 200℔.	14 22/24	14 12/24	Neue franz. 5% R.	82 2/8	82 3/8
Rüböl loco	22⅝	22 15	Oeſter.Creditanſt.	206 5/8	207 6/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51⅝	51 7/8
November	18 10	18 4	Oeſter.Silberrente	65 2/8	65 3/8
April-Mai	18 15	18 12	Ruſſ.Banknoten .	82⅞	83
Pr. 4½% conſ.	103	102 7/8	Oeſter. Banknoten	94 2/8	94½
			Wechſelcrs. Lond.	6.20 7/8	6.20⅞

Belgier Wechſel 79¼.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 363¼, 1860er Looſe 96½, Franzoſen 361¾, Galizier 247, Lombarden 220¾, Silberrente 65⅝, Oeſterr. Nationalbank 1084, Hahnſche Effectenbank 139½, Brüſſeler Bank 121½, Darmſtädter Bankactien 523½. Feſt.

Wien, 4. Nov. (Schlußcourſe.) Papierrente 65,55, Silberrente 69,60, 1854er Looſe 92,70, Bankactien 983,00, Nordbahn 204,70, Creditactien 330,20, Franzoſen 329,50, Galizier 227,00, Kaſchau-Oderberger 177,00, Pardubitzer 173,20, Nordweſtbahn 217,00, do. Lit. B. 182,10, London 106,50, Hamburg 78,30, Paris 41,55, Frankfurt 89,60, Amſterdam 88,50, Böhm. Weſtbahn 237,00, Creditlooſe 183,00, 1860er Looſe 102,10, Lombardiſche Eiſenbahn 200,80, 1864er Looſe 143,00, Unionbank 269,00, Anglo-Auſtria 318,75, Auſtro-türkiſche 101,50, Napoleons 8,54, Ducaten 5,07, Silbercoupons 105,75, Eliſabethbahn 146,50, Ungariſche Prämienlooſe 103,20, Preuß. Banknoten 1,59. Matt.

Hamburg, 4. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco feſt, Weizen-Termine feſt, Roggen-Term. ruhig — Weizen pr. November 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 165 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 163 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔ 163 Gd., pr. April-Mai 127℔ 163 Gd. — Roggen pr. November 105 Gd., pr. November-Dezember 105 Gd., pr. Dezember-Januar 105 Gd., pr. April-Mai 109 Gd. — Hafer ruhig. — Gerſte ruhig. — Rüböl matt, loco 23⅞, pr. Mai 24¼. — Spiritus ſtill, pr. 100 Liter 100 % pr. November 15¾, pr. November-Dezember 15¼, pr. April-Mai 15½ Thlr. — Kaffee feſt, Umſatz 6000 Sack. — Petroleum ſtill, Standard white loco 14⅞ Br., 14¾ Gd., pr. November 14¾ Gd., pr. November-Dezember 14⅞ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 4. Nov. Petroleum animirt, Standard white loco 21 Mk. 75 Pf. bez. und Käufer.

Amſterdam, 4. November. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen geſchäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 195½, pr. Mai 198. Raps pr. November 404 fl., pr. Frühjahr 426 fl. Rüböl loco 43½, pr. Herbſt 44, pr. Mai 1873 44. — Wetter: Veränderlich.

— Die niederländiſche Bank hat den Discont von 4 auf 4½ % erhöht.

London, 4. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt ſchloß für ſämmtliche Getreidearten feſt, aber ruhig. Hafer eher theurer. Die Getreidezufuhren vom 26. Oct. bis 1. Nov. betrugen: Engl. Weizen 5170, fremder 41,505, engl. Gerſte 5681, fremde 14,667, engliſche Malzgerſte 15,494, engl. Hafer 847, fremder 52,806 Quarters. Engliſches Mehl 23,615 Sack, fremdes 3332 Sack und 9405 Faß.

Liverpool, 4. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umſatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 7/16, middling amerikaniſche 10, fair Dhollerah 7⅛, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6⅛, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5⅛, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6½, fair Pernam 9¾, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9¾. Matt.

Paris, 4. Novber. (Schluß-Courſe.) 3% Rente 52,90. Anleihe de 1871 84,55. Anleihe de 1872 87,05. Italieniſche 5% Rente 68,40. Italieniſche Tabaks-Obligationen 487,50. Franzoſen (geſtempelt) 790,00. Franzoſen neue —. Oeſterreichiſche Nordweſtbahn 520,00. Lombardiſche Eiſenbahn-Actien 485,00. Lombardiſche Prioritäten 260,00. Türken de 1865 54,45. Türken de 1869 319,50. Türkenlooſe 182,00. Goldagio 8½. — Matt.

Paris, 4. November. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. November 98,00, pr. Dezember 98,50, pr. Januar-April 99,00. — Mehl ruhig, pr. November 68,50, pr. Dezember 66,75, pr. Januar-April 65,00. — Spiritus pr. November 58,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 4. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Odeſſa 17½. Hafer feſt. Gerſte unverändert, franzöſiſche 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56 bez. und Br., pr. November 56 Br., pr. Decbr. 56 Br., pr. Januar 56 bez., 56½ Br., pr. Januar-März 55 Br. Feſt.

Danziger Börſe.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, Preiſe unverändert,

fein glaſig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-89 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 83-85 „		
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	65-87⅔ Thlr. bez.	
bunt	125-127℔	„ 79-81 „		
roth	128-131℔	„ 78-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 60-73 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 83 Thlr. Br., pr. November-December 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 82 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 82 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 124℔ 54 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländiſcher 52 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. November 48½ Thlr. bz., pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 53½ Thlr. Br.

Gerſte loco pr. Tonne von 2000℔. große 107—115℔ 43⅞—52½ Thlr. bez., kleine 104℔ 43 Thlr. bez.

Erbſen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46—47 Thlr. bez., Mittel 45 Thlr. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41 Thlr. bez.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 101 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ Thlr. bez.

Wechſel- und Fondscourſe. London 3 Mon. 6.20⅞ Br., 6.20⅞ gem. Hamburg kurz 148⅞ Gd., do. 2 Monat 148¼ Gd. 4½% preuß. conſol. Staats-Anleihen 102½ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldſcheine 88¾ Gd. 3½ % weſtpr. Pfandbriefe, ritterſchaftl. 80⅞ Gd., 4% do. do. 90½ Br., 4½% do. do. 100 Br. 5% pommerſche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 100½ Br. Amerikaner 3. und 4. Serie 97¾ Br.

Das Vorſteher-Amt der Kaufmannſchaft.

Nichtamtliche Courſe am 5. November.

Gedania 97½ Br., 97 Gd. Danziger Bankverein 100 bez. Danziger Maſchinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 94 bez. Chemiſche Fabrik 100 Br. Danziger Bierbrauerei 96½ Gd. 5 % Türken 51⅞ Lombarden 126⅞ bez. Franzoſen 207¼ Br.

Danzig, 5. November.

Getreide-Börſe. Wetter: herbſtlich kühl. Wind SW. — Weizen loco war am heutigen Markte ſparſam zugeführt und hatten Verkäufer ihre Forderungen etwas höher geſtellt, die Kaufluſt jedoch zeigte ſich ſehr ſchwach, denn die Londoner Privatdepeſchen von geſtern meldeten keine Verkäufe für hieſige Rechnung; es ſind demnach auch nur 200 Tonnen zu unveränderten Preiſen heute verkauft worden. Bezahlt iſt für Sommer 127/8℔. 77 Thlr., 129℔. 79 Thlr., bunt 112/3, 113/4℔. 65, 70 Thlr., beſſerer 118℔. 75 Thlr., 120℔. 77½ Thlr., 125℔. 79 Thlr., 126/7℔. 80 Thlr., hellbunt 126/7℔. 82½ Thlr., 128℔. 83½ Thlr., weiß 125℔. 84⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine feſt gehalten. 126℔. bunt November-December 83 Thlr. Br., April-Mai, Mai-Juni 82 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Thlr.

Roggen loco ſtille, 124℔. brachte 54 Thlr. pr. Tonne. Umſatz 110 Tonnen. Termine geſchäftslos, 120℔. Nov. 48½ Thlr. bezahlt, April-Mai, Mai-Juni 53½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 49 Thlr., inländiſcher 52 Thlr. — Gerſte loco kleine 104℔. 43 Thlr., große 107℔. 43⅞ Thlr., 110℔. 47 Thlr., 115℔ 50, 52½ Thlr. pr. Tonne bez. — Erbſen loco feſt, Mittel- 45 Thlr., Koch- 46 Thlr., 47 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 41 Thlr. — Rapps loco 101 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco zu 17⅞ Thlr. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Getreide-Beſtände ult. Oct.: 12,080 Tonnen Weizen, 18,240 Tonnen Roggen, 1330 Tonnen Gerſte, 400 Tonnen Hafer, 1180 Tonnen Erbſen, 9190 Tonnen Rapps und Rübſaat, 460 Tonnen Leinſaat.

Königsberg, 4. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo gut behauptet, abfallend eher mehr beachtet, loco hochbunter 124℔ 101 Sgr. 127℔. 108 Sgr., 128/29℔ 106 Sgr., 133℔. 107½ Sgr., 133/34℔ 109 Sgr. bez., bunter 121℔. 92 Sgr., 122/23℔. 93 Sgr., 124/25℔. 95 Sgr., 126/27℔. 97 Sgr., ruſſiſch 124℔. gering 87 Sgr. bez., rother 126℔. 96 Sgr., 128/29℔. 96 Sgr., 129℔. 95 Sgr., 130℔. 97 Sgr., Sommer- 126℔. 95 Sgr., 128℔. 96 Sgr., 130/31℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine wenig verändert, 120℔. 59 Sgr., beſ. 58 Sgr., 121/22℔. 61½ Sgr., beſ. 59 Sgr., 122℔. 61 Sgr., beſ. 59 Sgr., 123/24℔. 62 Sgr., 124℔. 62 Sgr., 124/25℔. 61½, 62 Sgr., 125/26℔. 62½ Sgr., 126/27℔. 63 Sgr., 127℔. 63 Sgr., ruſſiſcher 120℔. 59 Sgr., 121℔. 59 Sgr., 122℔ 60½ Sgr. bez., pr. November 59¾ Sgr. Br., 59¼ Sgr. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerſte pr. 35 Kilo anhaltend flau, loco große 42—44½ Sgr. bez., kleine 43—46 Sgr. bez, Brau- 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig. Termine ohne Umſatz, loco 26—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbſen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße 58—61½ Sgr. bez., fein 62—63 Sgr. bez., graue 56 Sgr. bez, feinſte 75 Sgr. bez., grüne große 74 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 61—63 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ruhig, loco 50—51 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinſaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 82 Sgr. bezahlt, mittel 78 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübſen pr. 36 Kilo geſchäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleeſaat pr. 50 Kilo loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br., 75 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Poſten von 5000 Litres und darüber, flau, loco ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18 7/12 Thlr. bez., November erſte Hälfte ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Gd., 18⅓ Thlr. bez., Decbr. ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., 18½, 18 7/12 Thlr. bez.

Stettin, 4. Novbr. (Oſtſ.-Ztg.) Weizen feſter, pr. 2000℔. loco gelber 50—79½ Thlr., Nov. und November-December 79¾ Thlr. bez., Frühjahr 81—81¼ Thlr. bez., Mai-Juni 81¼ Thlr. bez., 81½ Thlr. Br. — Roggen feſter, pr. 2000℔. loco ruſſiſcher 52—54¼ Thlr., inländiſcher 53—56½ Thlr., Novbr. 53—53½ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 53, 53⅛ Thlr. bez., Gd. und Br., Januar-Februar 54 Thlr. bez., Frühjahr 54⅞, 55 Thlr. bez., 54⅞ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni do. — Gerſte behauptet, pr. 2000℔. loco ordinäre 48—52 Thlr., mittlere 53—55½ Thlr., feine 56—57 Thlr. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 38—47 Thlr., Novbr. 45⅞ Thlr. bez., Frühjahr 45½ Thlr. bez. — Erbſen ſtill, pr. 2000℔. loco 45—51 Thlr. — Winterrübſen pr. 2000℔. loco 94—98 Thlr., Nov. 97¼ Thlr. bez. und Gd. — Rüböl feſt, pr. 200℔. loco 22⅝ Thlr. Br., pr. Novbr., November-Dezbr. 22—22 1/12 Thlr. bez. und Gd., Januar-Februar 22½ Thlr. bez., April-Mai 23⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 23¾ Thlr. Br. und Gd. — Spiritus feſter, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅓, ⅜ Thlr. bez., kurze Lieferung 17½, 13/24 Thlr. bez., November 17 7/12, ⅝, ⅞ Thlr. bez., November-Dezember 17½ Thlr. Gd. und Br., Frühjahr 17 11/12, 18, 18 1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 50 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 79¾ Thlr., Roggen 53⅛ Thlr., Rüböl 22 1/24 Thlr., Spiritus 17⅝ Thlr. — Petroleum loco 7, 7 1/24 Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 7 Thlr., Novbr.-Decbr. 6 11/12 Thlr. Br., 6⅞ Thlr. Gd., December-Januar 7 Thlr. Br., 6 11/12 Thlr. Gd, Januar-Febr. 7 1/12 Thlr. Br. — Schweineſchmalz, amerik. 15¾ Thlr. bez.

Berlin, 4. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. November 81—80¾ Thlr. bz, pr. Novbr.-December 80⅞ ½—⅝ Thlr. bz., pr. April-Mai 81—80¾—⅞ Thlr. bz, pr. Mai-Juni 81⅞—⅛ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—60½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 54⅞—¼ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 54¾—⅝ Thlr. bz., pr. Frühjahr 55⅛—55 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55¼—⅛ Thlr. bz. — Gerſte loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. Erbſen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 12½—11¾ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11 7/12—11¼ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅞ Thlr., pr. October 8 Thlr. 3½—4 Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 1½ Sgr. bz., pr. December-Januar 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 8 Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 22⅔ Thlr. bz., pr. November 22 11/24—¼—⅜ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 22 7/12—¾ Thlr. bz., pr. Januar-Februar 22⅞—11/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 23⅜ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅜ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Thlr., pr. November 14⅞—¾ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 14 11/12 Thlr. bz., pr. Januar-Februar 14⅞ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 4 Sgr. bz., mit Faß pr. November 18 Thlr. 2 Sgr. — 17 Thlr. 28 Sgr. — 18 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. November-December 17 Thlr. 28 Sgr. — 17 Thlr. 24 Sgr. — 18 Thlr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 8—12 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 10—14 Sgr. bz.

Königsberg, 2. November. [Wochen-Bericht.] (v. Portatius & Grothe.) Spiritus konnte dem ſtärker werdenden Angebot nicht Stand halten, ſowohl effective Waare als Termine gaben nicht unweſentlich nach, Preiſe ſchließen aber wieder etwas feſter gehalten, wenigſtens was loco betrifft, welche ungenügend zugeführt war. Locowaare bedang 19 Thlr., 18⅞ Thlr., November 18¾, 18⅞, 18⅓, 18½ Thlr., Frühjahr 19, 18⅞, 18½ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß, doch bleiben zu den niedrigſten Notirungen überwiegend Nehmer.

Schiffsliſten.

Neufahrwaſſer, 4. November 1872. Wind: W

Angekommen: Paulſen, Solertia, Antwerpen, Güter.

Den 5. November. Wind: WSW.

Angekommen: Grouwald, Taletta, Lübeck, Güter.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Tjalk, 1 Jacht, 1 Schiff.

Thorn, 4. Novbr. — Waſſerſtand: 3 Fuß 6 Zoll.

Wind: W. — Wetter: Sonnenſchein.

Stromab: Ctr. ℔

Grützmacher, Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1608 6 Rogg.
Krüger, derſ., do., do., 1 do., 1447 60 do.
Fuchs, derſ., do., do., 1 do., 1460 20 do.
Fuchs, Gebr. Ginsberg, do., do., 1 do., 1271 20 do.
Schmidt, Schönwitz, do., do., 1 do., 1283 10 do.
Köthner, Kaliſcher, Thorn, Berlin, 1 do., 1594 — Weiz.
Neumark, Baumgold, Uscilut, Danzig, 3 Tr., 400 St. w. H., 1 L. Faßh., 4600 Eiſenbahnſchw.
Strieſel, Leyſer, Polen, Graudenz, 3 Galler, 300 Cubikmeter Brennh.
Münchenberg, Buſſe, Gnoyno, Bromberg, 4 Tr., 1417 St. h. H., 1489 St. w. H., 200 Cubikm. Brennh.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	335,22	+ 6,4	W., lebhaft, bedeckt, Regen.
5	8	336,81	4,1	WSW., flau, hell u. wolkig.
	12	336,41	6,1	W., flau, dito

Berliner Fondsbörſe vom 4. Novbr. 1872.

† Zinſen vom Staate garantirt.

Deutſche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100⅛
Conſolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	102½
Pr. Staats-Anl.	4½	100¼
do. do.	4	95⅞
Staats-Schuldſch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¼
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	—
Oſtpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100¾
Poſenſche neue do.	4	90¾
Weſtpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	104
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛
Poſenſche do.	4	94¼
Preußiſche do.	4	96¼
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	112⅛
Braunſch. 20rt Ob.	—	22⅜

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95¾
Hambg. 50 rtl. Looſe	3	47⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Looſe	3	97½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oeſterr. Bdcr. Pfdb.	5	94¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländiſche Fonds.

Oeſterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	119
do. Looſe v. 1860	5	96
do. Looſe v. 1864	—	93
Ungar. Eiſenb.-An.	5	78⅜
Ungariſche Looſe	—	65
Ruſſ.-Egl. Anl. 1822	5	92¾
do. do. Anl. 1859	3	63¼
do. do. Anl. 1862	5	92¼
do. do. von 1870	5	91⅛
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	90⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅛
Ruſſ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾
do. Präm.-A. 1864	5	128⅜
do. do. v. 1866	5	126¾
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77¼
do. do. do. do.	5	77¼
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	95¼
Italieniſche Rente	5	66½
do. Tabaks-Act.	6	650
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Franzöſiſche Rente	5	82⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅛
Rumäniſche Anleihe	8	98⅞
Finnl. 10 Rtl. Looſe	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Looſe	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	62⅜
Türk. Eiſenb.-Looſe	3	176½

Eiſenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Maſtricht	4	49	⅗
Altona-Kiel	4	118⅜	7
Bergiſch-Märk.	4	137	7½
Berlin-Anhalt	4	228⅞	18½
Berlin-Görlitz	4	107	0
do. St.-Pr.	5	106¼	5
Berlin-Hamburg	4	223¼	10¾
Berlin. Nordbahn	5	75	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	164	14
Berlin-Stettin	4	187	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	123	9½
Köln-Minden	4	173	11⅕
do. Lit. B.	5	113½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56	5
do. St.-Pr.	6	90⅞	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67⅝	4
do. St.-Pr.	5	85¾	5
Hannov.-Altenbek	5	81	5
do. St. Pr.	5	92¾	5
Märkiſch-Poſen	4	56¾	0
do. St.-Pr.	5	81¼	0
Magdeb.-Halberſt.	4	146	8½
do. St.-Pr.	3½	86⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	268	16
† do. Lit. B.	4	100¾	4
Münſt. Enſch. St. P.	5	74½	5
Niederſchl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhauſen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	72	0
Oberlauſitzer	5	92⅝	5
Oberſchl. A. u. C.	3½	235¼	13⅜
do. Lit. B.	3½	208⅛	13⅜
Oſtpreuß. Südbahn	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	69⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	135½	3
do. St.-Pr.	5	133½	5
Rheiniſche	4	175	10
Rhein-Nahe	4	52⅜	0
† Stargard-Poſen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	155	10½
Tilſit-Inſterburg	5	71½	0
Amſterd.-Rotterd.	4	105¾	6 3/10
Baltiſche Eiſenb.	3	53⅞	3
†Böhm. Weſtb.	5	111⅜	8¼
Breſt-Grajewo	5	39⅛	5
Breſt-Kiew	5	76½	5
†Eliſab.-Weſtb.	5	116¼	8⅛
†Galiz. Carl-L. B.	5	106¼	8½
Gotthardbahn	6	106⅛	6
†Kaſchau-Oderbg.	5	88⅞	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81¾	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	199½	11¾
Lüttich-Limburg	4	34⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	182¾	11
Oeſter.-Franz. St.	5	207	12
† do. Nordweſtb.	5	136¼	5
do. B. junge	5	113½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81⅜	4½
Rumäniſche Bahn	5	48¾	5⅜
†Ruſſiſ. Staatsb.	5	94⅛	5⅓
Südöſterr. Lomb.	4	126⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	30	0
do. Weſtb.	4	54⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	108⅞	9
Warſchau-Wien	5	89¾	12

Ausländiſche Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaſchau-Oderbg.	5	86⅖
†Kronpr. Rud.-B.	5	87½
Lundb.-Grußbach	5	81
†Oeſt.-Fr. Staatsb.	3	287¾
†Südöſt.-B. Lomb.	3	251
† do. 5% Oblig.	5	86½
†Oeſter. Nordweſtb.	5	91⅝
do. do. B. Elbethal	5	84⅞
†Ungar. Nordoſtb.	5	80⅝
†Ungar. Oſtbahn	5	71¾
Breſt-Grajewo	5	73
†Charko.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	94⅜
†Kursk-Kiew	5	95⅝
†Mosco-Rjäſan	5	97⅞
†Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	83⅜
†Rjäſan-Kozlow	5	95¾
†Warſchau-Tereſp.	5	92

Bank- und Induſtrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	130	15
Berl. Bankverein	5	168	16
Berl. Caſſen-Ver.	5	302	12⅘
Berl. Com. (Sec.)	4	118½	—
Berl. Handels-G.	4	199	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	81¾	12⅕
B. Prd. u. Hand. B.	4	89	—
Bresl. Discontob.	4	143½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	145	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	123⅛	—
Danzig. Bankver.	4	100	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmſt. Bank	4	210⅛	15
Deutſche Genoſſ. B.	4	153	10¾
Deutſche Bank	4	116⅞	8
Deutſche Unionbk.	4	116¾	11⅓
Diſc.-Command.	4	345⅞	24
Gew.-Bk. Schuſter	4	157	10⅜
Inter. Handelsgeſ.	4	107½	
Königsb. Ver.-B.	4	110	11
Meining. Creditb.	4	160⅝	12
Norddeutſche Bank	4	183½	12⅗
Oeſt. Credit-Anſt.	5	208	17½
Pom. Ritterſch.-B.	4	116	6½
Preußiſche Bank	4½	230⅓	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	260¾	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅛	9½
Preuß. Crd.-Anſt.	4	153¾	—
Prov.-Diſct.-Bk.	5	177⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174¼	12½
Schleſ. Bankverein	4	182¼	12
Stett. Vereinsbank	4	102½	10
Ver.-Bk. Quiſtorp	5	185⅜	15
Bauverein Paſſage	6	134	6
Berl. Centralſtraße	5	99½	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98⅛	8 1/10
Weſtend-C.-Anth.	5	187	16
Baltiſcher Lloyd	5	90	10
Elbing. Eiſenb.-F.	5	111	9
Königsbg. Vulkan	5	116½	10

Wechſel-Cours v. 4. Nov.

Amſterdam	10 Tg.	4	140¼
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	Kurz.	3	148⅞
do.	2 Mon	3	148¼
London	3 Mon	6	6 20⅞
Paris	10 Tg.	5	79⅓
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79⅝
do.	2 Mon	5	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	94¼
Petersburg	3 Wch.	6½	91¼
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warſchau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110¾
Dukaten	3. 6⅛
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10¼
Imperials	5. 16¼
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oeſterreichiſche Bankn.	94½
Ruſſiſche Banknoten	83

Agnes Birckner geb. Seidler,
Fridolin Anger,
Verlobte.
Elbing. Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn **Alexander Kleeblatt** aus Stuttgart beehren wir uns hiermit anzuzeigen. (7826)
Wloschnitz per Neuenburg.
W. Busch und Frau.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Sohn, Bruder und Schwager, der Besitzer
Gustav Knabe
im 62. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten (7860)
Gr. Nebrau, 3. November 1872.
die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Sohn und Bruder, der
Kaufm. Friedr. Joel
in seinem 42. Lebensjahre.
Danzig, d. 4. Nov. 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. d. vom Leichenhause des St. Salvator-Kirchhofes statt.

Stadtverordneten-Wahl.

In den öffentlichen Versammlungen der Gemeindewähler 3. Abtheilung am 26. Oct. und 1. Nov. sind als Candidaten für die Stadtverordnetenwahlen von der Majorität folgende Herren aufgestellt worden:
für den I. Bezirk; Wahl Mittwoch, 6. Nov.
Justizrath **Breitenbach**,
Redacteur **A. Klein**,
Dr. med. **Hein**.
für den II. Bez.; Wahl Donnerstag, 7. Nov.
Stellmachermstr. **C. A. Friedrich**,
Dr. med. **Hintze** i. Neufahrw.
für den III. Bezirk; Wahl Freitag, 8. Nov.
Bäckermstr. **Rompeltin** i. Stadtg.,
Schlossermstr. **Ph. Schmitt**.
Im Auftrage der Versammlung vom 1. November ersuchen wir die betreffenden Wähler für obengenannte Herren ihre Stimme abzugeben.
Das Wahl-Comité.
H. Ahrens. C. A. Hein. R. Jaszniewski. Ph. Merten. Heinr. Sinkenbring. E. Wendt.

Lotterie in Frankfurt a./M.
mit Gewinnen von Fl. 200,000—Fl. 100,000, Fl. 50,000—Fl. 20,000, Fl. 15,000 ꝛc.
Original-Loose
zur 1. Klasse, Ziehung d. 6. November ¼ à Rℓ. 1. — ½ à Rℓ. 2. — 1/1 à Rℓ. 4. incl. Porto und Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Rinderpökelfleisch habe erhalten und empfehle in Stücken von 3 bis 10 Pfd.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Frisch geräucherten Speck u. Schweineschmalz
zum billigen Preise empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Neue türkische und steyrische Pflaumen gebe bei ganzen Fässern auch ausgewogen zum billigsten Preise ab.
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohleng.

Astrach. Schotenkerne, Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, Dill-, Pfeffer- und Senfgurken, Chester u. Neuschatellerkäse vorz. schön empfiehlt
A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Echten Schweizer-, Tilf. Sahnen-, Edamer u. alt. Werderkäse empf. b.
M. Klein,
Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).

Pariser Ballfächer
Fächerhaken, sowie Schmucksachen empfing direct.
Blumen-Coiffüren u. Haarzweige
in neuester u. reichhaltigster Auswahl.
Carl Reeps,
30 Langgasse 30.

Mein
Putz-Waaren-Geschäft
ist durch neue Zusendungen wiederum aufs Beste sortirt.
Fertige Hüte j. Art,
sowie Capotten und Baschlicks empfehle zu billigsten Preisen und in sehr reicher Auswahl.
Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Ausverkauf folgender desortirter Lagerbestände.

Eine Partie heller und dunkler Kleiderkatune,
" " bedruckter Piqués,
" " gemusterter und gestreifter Battiste.

Eine Partie halbwollener einfarbiger Roben à Thlr. 1½ u. 2.
" " halbwollener schottischer Roben à Thlr. 1½ u. 2.
" " halbwollener dunkelmelirter Roben à Thlr. 1½ u. 2.

Eine Partie reinwollener Popline-Roben à Thlr. 4,
" " reinwollener schottischer Roben à Thlr. 4,
" " reinwollener Tartan-Roben à Thlr. 4.

Eine Partie schwarzer Seidenripse à 45 Sgr. pro Meter,
" " schwarzer geköperter Seidenzeuge à 45 Sgr. p. Mtr.
" " couleurter gestreifter Taffete und Glacés.

Adolph Lotzin,
Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung
Langgasse No. 76.

Für Herren

empfehle ich
mein großes Lager von echt englischen Reit- und Fahr-Handschuhen, Hundeleder-Handschuhe mit und ohne Futter, Glacé- mit Pelz-, Tuch- und Seiden-Futter, echte Josephin- und Lord-Handschuhe, sowie das Allerneueste in Cravatten und Lavalliers.
Joh. Rieser, Große Wollwebergasse No. 3.

Herrmann Schneyder
Langgasse 49 empfiehlt Langgasse 49
Herren-Oberhemden
sauber gearbeitet in gut sitzenden Façons,
Damenhemden,
einfache bis zu den mit elegantester Stickerei,
Herren-Kragen, Manschetten u. Chemisettes
in den neuesten Façons,
Unterröcke, Frisir-Mäntel und Negligé-Jacken
mit eleganter Stickerei,
Untertaillen und Pantalons,
Kragen mit Stulpen, ganz neue Muster,
von den billigsten bis feinsten Sorten,
Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe und Socken
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Das
Möbel-Magazin
Langenmarkt 2, der Börse gegenüber,
von
Otto Jantzen,
vormals
H. A. Paninski & Otto Jantzen,
ist wieder auf das **Vollständigste** in allen Etagen mit hocheleganten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren assortirt und bietet zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** große **Auswahlen**.
Das Princip in **Tischler-** sowie in **Polster-Möbeln** nur Gediegenes für den allermöglichst **billigsten** aber **festen** Preis zu liefern, bleibt, trotz der höhern Arbeits- wie Material-Preise, fortbestehend.
Der neue **illustrirte Preis-Courant** über alle jetzt modernen und gangbaren Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren, sowie Decorationen jeder Art, ist herausgegeben; derselbe gewährt eine allgemeine Uebersicht und erleichtert, besonders dem geschätzten auswärtigen Publikum, die schwierige Aufgabe, neue Einrichtungen der Jetztzeit entsprechend zu treffen.
Auf Wunsch werden Preis-Courante gratis abgegeben, auch franco versandt.

L. SALOMON,
Seidenband-, Blumen- u. Weißwaaren-Lager,
121. Heiligegeistgasse 121,
schräge gegenüber der Ziegengasse,
beehrt sich ergebenst den Empfang einer vollständigen Collection des vielseitig erwarteten neuen
Moos von Varzin
in allen Farben, zu Capotten- und Kleider-Besätzen
anzuzeigen und erlaubt sich zu gleichen Zwecken auf ihr reichhaltigst assortirtes Lager **echter** und **Patentsammetbänder**, sowie **seidener** und **Mohair-Franzen** in allen Farben aufmerksam zu machen.

Mittwoch, den 6. November, Abends 7 Uhr,
im Saale des Gewerbehauses
II. (letztes) Concert,
gegeben von
Frau Franziska Wüerst und Herrn Xaver Scharwenka.
Programm.
1a. Etude; b. H-moll-Scherzo von Chopin. 2a. Der arme Peter; b. Soldatenbraut von Schumann. 3a. Erzählung am Clavier; b. Polnische Nationaltänze, op. 9. 1 von Scharwenka. 4a. Süße Mutter von Reinecke; b. Ungeduld von Schubert. 5a. Kreislerianа No. 1; b. Nachtstück No. 4 von Schumann; c. Lützow's wilde Jagd von Weber-Kullak. 6a. Das Ringlein von Chopin; b Keine Antwort; c. Mütterlein sprich, von Wüerst. 7. E-dur-Polonaise von Lißt. 8a. Prinzessin von Hinrichs; b. Dem Herzallerliebsten von Taubert.
Numerirte Sitzplätze à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr., Balkon à 10 Sgr.
Constantin Ziemssen, Langgasse 55.



Anzüge u. Ueberzieher für Knaben
bis zu 16 Jahren
in besonders großer Auswahl zu
billigen ganz festen Preisen
empfiehlt
Math. Tauch,
44. Langgasse 44.

Die Inhaber von
100 Dollars Amerikanische 6 % Anleihe per 1882 Serie II No. 21181,
und Frcs. 250 Rumänische 8 % Anleihe No. 13698
wollen sich schleunigst bei uns melden.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Brief-Couverts m. Firma
bedruckt, pr. Mille v. 1¾ Rℓ. an empf.
J. A. Preuss jun.,
Buch-, Kunst- u. Steindruckerei,
121 Heiligegeistgasse 121,
schräge gegenüber der Ziegengasse.

Cotillon-Orden
nur für ganze Gesellschaften und für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Bureau d. fr. **Aktuar**, jetzig. **Anwalts Voigt**, Röperg. 22 b., fertigt Gesuche an Sr. Maj. d. Kaiser, Klagen, Testamente, Kontrakte, Gesuche jeder Art pp. und ertheilt billig Rath, allen, auch Auswärtigen, bis in die entferntesten Provinzen. (7857)

Ein geräum. gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen, 1 Trp. hoch, im besten Theile der Stadt. Näheres unter 7833 in der Expedition dieser Ztg.

Eine große Sendung **Berliner Märzen-Weißbier** eingetroffen und empfehle es zur gefälligen Abnahme.
C. Challier,
Jopengasse 27, Ecke der Beutlerg.

Bujack's Hotel
Brodbänkengasse No. 22,
dem Engl. Hause gegenüber,
empfiehlt seine eleganten Fremdenzimmer einem hiesigen wie auswärtigen reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung.
Solide Preise. Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 6. November cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Das Stiftungsfest
findet **Sonnabend, den 9. November** im Vereinslocal statt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, 6. Novbr. (2. Abonn. No. 18.) **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Donnerstag, 7. Nov. (2. Abonnem. No. 19.) **Das Urbild des Tartüffe.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, 6. November. **Vorstellung u. Concert.** U. A.: **Die Schwäbin.** Lustspiel. **Gestörte Liebe.** Posse. **Holz und Blech, oder: Die lustigen Musikanten.** Posse. Donnerstag, 7. Novbr., beginnt der berühmte **Affendarsteller und Mimiker Herr Alois Müller** vom Druryland-Theater zu London ein kurzes Gastspiel.

Wie nennt man das, ehrenhaft oder unehrenhaft?
wenn Jemand einen öffentlich der Unwahrheit bezüchtet, ohne dabei seinen eigenen Namen zu nennen. Herunter mit dem Visir, mein Herr! Meine Angabe, daß ich zur dritten Wähler-Abtheilung gehöre und zu derselben stets gehört habe, wiederhole ich hiermit und bin bereit, einem Jeden, der dies wünscht, die Beweise für die Wahrheit meiner Worte vorzulegen, trotzt aller amtlichen Auskunft.
Also, wie nennt man das!
E. Bahl.

Neue Cotillontour.
Diese ebenso originelle wie geistreiche Tour ist von der durchschlagendsten Wirkung und trägt auf Bällen, Kränzchen etc. viel zur Erweckung eines allgemeinen Humors bei. Die Requisiten nebst Erklärung für 40 und weniger Paare sind für 2 Rℓ. durch den Tanzlehrer **Albert Czerwinski** in Danzig, Jopengasse 4, zu beziehen. Den Betrag bittet man bei Bestellungen von auswärts durch Postkarte einzusenden. Die Bestellung erfolgt umgehend.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.